Krakauer Zeitung.

Nr. 99. Dinstag den 30. April 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“. Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Verordnung

des Ministeriums des Aeußern, des Staatsministeriums, der Ministerien der Finanzen, des Handels und der Volkswirthschaft und der Obersten Rechnungs-Kontrolsbehörde

vom 20. April 1861,

womit die durch Allerhöchste Entschließung vom 10. April 1861 getroffene Bestimmung über den Wirkungskreis des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft kundgemacht wird*).

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. April 1861 den Wirkungskreis des neu begründeten Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft festzusetzen geruht.

Hiernach sind bei dem genannten Ministerium zu behandeln:

I. In Angelegenheiten des Handels, der Gewerbe und der Schifffahrt.

Die Einleitungen und Vorverhandlungen zum Abschlusse von Staatsverträgen, welche sich auf Handel, Gewerbe und Schifffahrt beziehen, und die Ueberwachung des Vollzuges und der Ausführung solcher Staatsverträge;

die Mitwirkung bei Regulirung der Zölle;

die oberste Leitung der Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten; insbesondere der Angelegenheiten der Handelsgremien, gewerblichen Genossenschaften oder sonstigen Handels- und Gewerbe-Corporationen;

die Handhabung des Gesetzes über die Handels- und Gewerbekammern;

die Mitwirkung bei der Prüfung und Bestätigung der Satzungen (Statuten) der Vereine zur Beförderung der Industrie, des Handels und der Schifffahrt, sowie der Gewerbebanken, Actienvereine u. s. f., dann die Ueberwachung der Wirksamkeit dieser Vereine in volkswirthschaftlicher Beziehung;

die Mitwirkung bei Errichtung und Regulirung der Börsen, der Circulations-, Credits-, Leih- und Disconto-Anstalten;

bezüglich der bestehenden Creditsinstitute (Nationalbank, Creditsanstalt für Handel und Gewerbe, Escompt-Anstalten u. s. w.) bleibt der Wirkungskreis des Finanzministeriums aufrecht;

die Ernennung der Schiffsmäkler und Waarensensale, und die Ausübung der Disciplinargewalt über dieselben;

die Mitwirkung bei Revision der Handels-, Wechsel- und Seerechts-Gesetzgebung, bei Errichtung und Regulirung von Real-, Industrie und nautischen Schulen und polytechnischen Anstalten, so wie bei allen in den Bereich anderer Ministerien fallenden Einrichtungen und Vorschriften, die auf Handel, Gewerbe und Schifffahrt von wesentlichem Einflusse sind;

die Mitwirkung bei der Ernennung der österreichischen Konsular-Funktionäre in Oesterreich, bei Bestimmung der Konsulargebühr;

die auf Erfindungs-Privilegien, Muster- und Marken-Schutz, Regulirung der Maße und Gewichte, und auf Industrie-Ausstellungen bezüglichen Angelegenheiten;

die Entscheidung in allen administrativen Angele-Angelegenheiten des Schiffsbaues, der See-Schifffahrt (mit Ausschluß der Kriegsmarine), des Oesterreichischen Lloyd, der Seefischerei des Hafendienstes, der See- und Hafenpolicei, der Lootsen-Anstalten, der Leuchtthürme, des diesfälligen Gebührenwesens, der Handelsmarine, des See-Quarantainewesens, sowie überhaup die Leitung und Entscheidung in allen Angelegenheiten, welche durch Allerhöchste Entschließung vom 15. Mai 1851 (kaiserliche Verordnung vom gleichen Datum, R. G. Bl. XLVI., Nr. 165) der Central-Seebehörde zugewiesen sind.

die oberste administrative Entscheidung in Angelegenheiten der Dampfschiffahrt auf Flüssen und Binnen-Seen, der Flußschiffahrt überhaupt und der Flößerei, insbesondere der Schiffahrt auf der Donau, Elbe, Weichsel und dem Po;

die Mitwirkung bei Ertheilung von Instruktionen an die österreichischen Bevollmächtigten bei der Donauufer-Staaten-Kommission und der europäischen Donaukommission.

II. In Angelegenheiten der Kommunikationsanstalten.

Die Mitwirkung bei der Entscheidung über Anlegung neuer oder Auflassung bestehender Land- und Wasserverbindungen von größerer Wichtigkeit;

die Einleitungen und Vorverhandlungen zum Abschlusse von Eisenbahn-Staatsverträgen und die Ueberwachung der Ausführung solcher Verträge;

die Feststellung der Tarife und die Ratificirung von Verträgen mit den Verwaltungen von Eisenbahnen oder anderen Verkehrsanstalten über den Anschluß des Verkehrs oder die Bedingungen desselben;

die Verhandlungen wegen Ertheilung von Konzessionen zum Baue von Privat-Eisenbahnen;

die Handhabung der mit Allerhöchster Entschließung vom 16. November 1851 (kaiserliche Verordnung vom gleichen Datum, R. G. Bl. vom Jahre 1852, I. St. Nr. 1) genehmigten Eisenbahn-Betriebs-Ordnung;

die Mitwirkung bei der Erlassung neuer und der Revision der bestehenden Gesetze in Post- und Telegraphen-Angelegenheiten, dann bei dem Abschlusse von Staatsverträgen über den Post- und Telegraphenverkehr.

III. In Angelegenheiten der Landeskultur.

Die oberste Leitung der verschiedenen Zweige der Landeskultur, insbesondere,

die legislativen Verhandlungen bezüglich der Zusammenlegung und Zerstückung von Grundstücken, der Verbesserung, Entsumpfung und Bewässerung des Bodens, der Wasserrechte und Kolonisation;

die Handhabung des Forstgesetzes in oberster Linie, sowie der Forst- und Feldpolizei;

die Leitung der Verhandlungen und Pferdezucht-Prämien und Bewilligung von Staatspreisen für Pferderennen;

das Beschälwesen vom volkswirthschaftlichen Standpunkte;

landwirthschaftliche Ausstellungen;

die Mitwirkung bei Regulirung des Jagdwesens und der Fischerei;

die oberste Leitung des land- und forstwirthschaftlichen Unterrichts mit Ausnahme der Forst-Lehranstalt zu Mariabrunn;

die oberste Leitung des landwirthschaftlichen Kredits-, Assekuranz- und Vereinswesens;

die Leitung des Bergwesens als oberste Berglehens-Behörde;

die Ueberwachung der montanistisch-geognostischen Vereine in volkswirthschaftlicher Beziehung.

IV. In Angelegenheiten der Statistik.

Die Sammlung und Zusammenstellung von Handels- und Consulatsberichten und überhaupt von allen für Handel und Volkswirthschaft wichtigen statistischen Ausweisen und Tabellen, sowie der einschlägigen Materialien der Gesetzgebung anderer Staaten.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Gliederung der Ministerien sind von den laut Verordnung der Ministerien des Aeußern, des Innern, der Finanzen und für Kultus und Unterricht, dann der Obersten Kontrolsbehörde vom 10. October 1859 (R. G. Bl. LV. Nr. 193) aufgetheilten Agenden des aufgelösten Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten künftig zu behandeln:

A. Bei dem Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern.

Die Agenden des gesammten Konsulatwesens.

B. Bei dem Staatsministerium.

Die Verhandlungen und Entscheidungen in letzter Instanz, betreffend Eingaben und Recurse von Parteien über Verleihung und Umfang von Handels- und Gewerbsbefugnissen, Marktprivilegien, Hausirpässen, über die Zulassung von Ausländern zum Betriebe einer Gewerbsunternehmung in Oesterreich. Die Verhandlungen über Straffälle bei Uebertretungen von Gewerbs-, Forst- und Feldpolizei-Vorschriften und Beiziehung eines Vertreters des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft;

alle auf Jahrmarktsbefugnisse und auf Privatmauthen an nicht ärarischen Straßen, Brücken und Ueberfuhren bezüglichen Angelegenheiten;

sämmtliche Agenden des Straßen-, Wasser- und Hochbaues mit Ausnahme der Eisenbahnen;

die Angelegenheiten der Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.

C. Bei dem Ministerium der Finanzen.

Die Leitung der k. k. Aerarial-Porzellanfabrik und die Entscheidung über die diese Fabrik betreffenden administrativen Angelegenheiten;

die Abwickelung der noch schwebenden Geschäftsgegenstände der aufgelösten Centraldirection für Staats-Eisenbahnbauten;

die Mitwirkung bei Ueberwachung der eine Staatsgarantie oder Subvention genießenden Unternehmungen der Eisenbahnen, sowie bei dem österreichischen Lloyd und der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft;

die Leitung der Telegraphen- und Postangelegenheiten.

D. Bei der Obersten Rechnungs-Kontrolsbehörde.

Die Angelegenheiten der administrativen Statistik.

Diese Geschäftseintheilung, durch welche übrigens der sonstige Wirkungskreis der bei den einzelnen Angelegenheiten mitbetheiligten Centralbehörden nicht berührt wird, ist mit 25. April 1861 in Wirksamkeit getreten.

Rechberg m. p., Lasser m. p., Plener m. p., Wickenburg m. p., Kraus m. p.

*) Enthalten in dem am 28. April 1861 ausgegebenen XXII Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 49.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. April.

Frankreich, schrieb kürzlich die „Opinion nationale“, hat gewichtige Interessen im mexicanischen Golf zu wahren. Frankreich kann San Domingo an Spanien nicht kommen lassen. Ob Frankreich in der That dagegen Protest erhebt, ob es mit seinem Protest durchdringt, wird die Folge lehren. Jedenfalls sorgt es dafür, seinen Bogen doppelt zu bespannen. Die „Opinione nationale“ vom 25. d. schreibt nämlich: Währenddem Spanien die Wiederannexation der Republik San Domingo's vornimmt, nach welcher es ihm schon seit Langem gelüstete, und welche schon seit langer Zeit vorbereitet wurde, hat sich in Quito eine freiwillig und in aller Freiheit handelnde französische Partei gebildet, welche zum Zweck hat, die Vereinigung des Staates Equador mit Frankreich zu verlangen. Der Präsident der Republik, H. Gracia Moreno, befindet sich an der Spitze dieser Bewegung. Mehrere Briefe, welche er an den französischen Geschäftsträger in Lima geschrieben hatte, wurden von General Franco, Exdiktator in Quito, aufgefangen und der Oeffentlichkeit übergeben. Die „Opinion nationale“ läßt nun Auszüge aus einigen dieser Briefe folgen.

Die „Correspondencia“ zeigt an, daß der General-Adjutant von Cuba am 26. März abgereist ist. Er überbringt die Bedingungen, unter welchen die Wiedereinverleibung San Domingos mit Spanien stattfinden soll.

Die Nachricht, daß die preußische Regierung in Betreff der kurhessischen Verfassungsfrage Unterhandlungen mit Oesterreich eingeleitet habe, um den Streit über Wiederherstellung der Verfassung von 1831 durch einen Compromiß hinzulegen, kraft dessen die nicht bundeswidrigen Bestimmungen jenes Grundgesetzes in die Verfassung von 1860 aufgenommen werden sollten, ist, wie der „Köln. Z.“ aus Berlin geschrieben wird, durchaus irrthümlich. Preußen stehe, was diese Angelegenheit angeht, nach wie vor auf dem Standpunkte, den es in den letzten Verhandlungen des Bundes darüber eingenommen hat, und es liege auch in seinem Verhalten kein stichhaltiger Grund zu der Vermuthung vor, daß es geneigt sei, den Gegnern der Verfassung von 1861 Concessionen zu machen. Dagegen scheine es angemessen, darauf hinzuweisen, daß, trotz der von den Stände-Versammlungen verschiedener Mittelstaaten zu Gunsten des Rechts in Kurhessen abgegebenen Erklärungen, die Regierung der betreffenden Staaten, so viel man erfährt, am Bundestage in ihrer der Verfassung von 1861 feindseligen Haltung beharren.

Feuilleton.

Drei Tage Carneval in Lima *)

(Skizze von Fr. Gerstäcker.)

Frisch von Erlebten weg schreibt sich's am besten, besonders wenn das Erlebte hinter uns liegt und uns nicht mehr mit neuen, störenden Eindrücken umgibt. Das schwächt die früher empfangenen jedesmal ab, und darum beginne ich meine Berichte über ein Land auch immer am liebsten erst dann, wenn ich es wieder verlassen habe.

So ist der Carneval jetzt vorbei; heute, am Aschermittwoch, laufen die, die gestern noch am ärgsten getobt und vielleicht bis spät in die Nacht getanzt haben, mit auf die Stirn gemalten Aschenkreuzen in die Kirche, um in derselben demüthig, zerknirscht vor ihrem Gott zu beten, und nur dann und wann zuckt ihnen vielleicht noch ein fremder, sündiger Gedanke durch Herz und Sinn — die Erinnerung an die letztverlebten wilden Tage — aber Chorgesang und Glockenläuten übertäubt, tödtet ihn, und wie fromm und still liegt jetzt das schöne Mädchen da, brünstig betend auf den Knieen, das gestern Abends noch im totalen Uebermuth — aber ich will meiner Schilderung nicht vorgreifen, und dem Leser nur schildern, wie ich die letzten Tage hier verlebte und wie es hier zuging.

Schon als ich am 8. Februar nach Lima aus dem Inneren zurückkehrte, sagten mir meine Bekannten: Durch den Carneval können Sie hier gar nichts ausrichten, Sie finden Niemanden zu Hause, denn wer irgend kann, flüchtet aus der Stadt, in den Straßen darf man sich gar nicht blicken lassen, denn man wird überall begossen.

Ich hielt die Sache für übertrieben, noch dazu, da am 10. Morgens Alles still und ruhig schien und die Menschen, d. h. die Stadtmenschen, ihren gewöhnlichen Beschäftigungen und Wegen ruhig und ungestört nachgingen. Ich selber stand wie gewöhnlich etwa um sechs Uhr auf, nahm ein Bad und ging dann in ein benachbartes italienisches Kaffeehaus, meinen Kaffee zu trinken. Auf dem Rückwege ging ein sehr anständig gekleideter Herr, mit einem feinen Panamahut auf dem Kopfe, dicht vor mir her — eine alte, würdige Dame mit weißen Haaren sah oben aus einem Fenster — der Herr war gerade darunter, als plötzlich etwa ein halber Eimer Wasser wie ein Sturzbad auf ihn herunterkam und ihm ordentlich den Hut antrieb. Die Dame verschwand zugleich mit einem anmuthigen Lächeln vom Fenster, und ich erwartete jetzt nichts anderes, als daß der also Mißhandelte außer sich sein würde. — Wäre es in Deutschland geschehen, so hätte der Betroffene sich jedenfalls die Hausnummer notirt und wäre in höchster Entrüstung auf die Policei gelaufen. Der Herr in dem Panamahut that nichts dergleichen. Er bog den Kopf vorn über, daß das Wasser ordentlich vom Hutrand ablaufen konnte, schüttelte sich dann, wie sich ein nasser Pudel schütteln würde, und ging, ohne auch nur einen Blick nach dem Fenster hinaufzuwerfen, aus dem ihm der nasse Gruß geworden, vollkommen ruhig seiner Wege.

Ich fühlte mich dadurch doch etwas beunruhigt, denn „was dem Einen recht, ist dem Andern billig“, und auf mich konnte eben so gut hinter einem andern Fenster eine andere würdige Matrone lauern. Ich kam aber trocken nach Hause — eine Menge Damen schritten ebenfalls im höchsten Staat in die Kirche, und das Geschehene konnte auch recht gut ein unglücklicher Zufall sein, der den Herrn in dem Panamahut betroffen.

Von meinem Fenster aus konnte ich einen großen Theil der Straße, auf und ab, übersehen — aus keinem Fenster zeigte sich eine ähnliche Bosheit — Alles blieb still und anständig, und die Menschen gingen ungefährdet ihres Weges.

Um vier Uhr ging ich wieder zum Essen und hatte mehrere Straßen zu passiren. Die Häuser sind meistens mit kleinen Balconen versehen, die theils durch Glasfenster und Vorhänge, theils durch hölzerne und bewegliche Jalousien geschlossen werden können. Auf einzelnen dieser Balcone, besonders auf solchen, die auf der Schattenseite lagen, sah ich junge Damen, und darunter waren einige verdächtige nasse Flecke. In Lima regnet es nämlich nie, und es mußte also Wasser heruntergegossen sein. Ich war überhaupt mißtrauisch geworden und behielt die Damen im Auge, hatte es auch nicht zu bereuen, denn erstens waren sie sehr hübsch, und dann sah ich auch, wie plötzlich eine von ihnen mit dem Arme eine verdächtige Bewegung machte, dem gleich darauf ein blitzender, vortrefflich nach mir gezielter Wasserstrahl folgte. Ich bin übrigens ziemlich gut auf den Füßen, und dem hatte ich es zu danken, daß ich diesem mir zugedachten Bade glücklich entging.

Mit scheuer Vorsicht setzte ich jetzt meinen Weg fort, die Stellen ängstlich vermeidend, wo das nasse Trottoir die heimtückisch oben lauernden Schönen schon von Weitem verrieth. Dabei konnte mir aber doch nicht ein auffallender Vorrath von Eiern entgehen, der heute in ganz unverhältnißmäßiger Anzahl zu Markt gebracht schien. An allen Straßenecken standen Jungen mit Körben, die Eier feilboten und sie zu „quatro por un real“ ausschrieen. Die Fruchthändler hatten ebenfalls sämmtlich Eier zu verkaufen. Eier standen in großen Kübeln auf allen Ladentischen der Pulperien, in vielen Kaffeehäusern sogar und Cigarrenläden, und ich konnte nicht begreifen, woher diese Masse auf einmal kam — wenn nicht vielleicht eine ganze Schiffsladung von

*) Aus der „K. Ztg.“

In Paris erwartet man mit Bestimmtheit eine große Manifestation der polnischen Frauen (in Warschau) für den dritten Mai. Dieselbe, schreibt ein Pariser Corr. der „Preuß. Ztg.", soll in einer ungeheuren Pilgerfahrt bestehen, und die Gerüchte, die von den hier lebenden exaltirten Polen darüber in Umlauf gesetzt werden, sind der Art, daß ich Anstand nehme, sie hier zu wiederholen.

Nach Berichten aus Warschau wird der 3. Mai, (der Constitutionstag) nur durch eine „harmlose" Demonstratio ausgezeichnet werden. Die Damen sollen nämlich auf den einen Tag alle die dunkeln Kleider ablegen und in Festkleidern zahlreich auf den Straßen erscheinen. Zufällig fällt dieser Tag mit dem griechisch-katholischen Charfreitage — einem Fast- und Trauertage — zusammen.

Graf Cavour hat sich nun auch auf das Studium der polnischen Frage verlegt. Am 22., schreibt man dem „Vaterl." aus Turin, sind 3 Agenten, Schweizer von Geburt, nach Lemberg abgeschickt worden, um über die Stimmung dort Bericht zu erstatten und weiter sodann nach den Weisungen des Grafen Cavour vorzugehen.

In Ergänzung der bereits mitgetheilten Version zur Lösung der römischen Frage wird heute gemeldet, daß die piemontesischen Truppen nur die Grenzen des Kirchenstaates besetzen sollen, um jedem revolutionären Angriffe von Außen zu wehren. Ist nun die päpstliche Regierung, wie sie so oft behauptet, in der Lage sich ohne fremde Hilfe, blos durch die Liebe ihrer Unterthanen zu erhalten, dann soll sie auch im vollen und ungeschwächten Besitze ihrer Rechte bleiben. Im entgegengesetzten Falle aber ist die reguläre piemontesische Armee beauftragt, den Papst gegen die etwaigen Folgen einer Erhebung zu schützen. Gewiß eine eigenthümliche Lösung! —

Eine tel. Depesche der „H. N." aus Paris, 26. April, meldet: Fürst Gortschakoff werde von der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands zurücktreten und durch Kisselew ersetzt werden.

Zwischen der englischen und türkischen Regierung soll ein finanzielles Arrangement zu Stande gekommen sein, das den englischen Besitzern türkischer Fonds jedenfalls angenehm wäre. Die Pforte soll nämlich auf die Vorstellungen Sir Henry Bulwers hin eingewilligt haben, bei ihren beantragten Finanz-Reformen zwei Beamte der englischen Regierung zu Rathe zu ziehen und bei jeder Maßregel deren Genehmigung einzuholen. Die betreffenden englischen Commissäre befinden sich, wie verlautet, schon auf dem Wege nach Constantinopel.

Direkten Nachrichten aus den Donaufürstenthümern zufolge ist die Regierung des Prinzen Cousa bei den Neuwahlen vollständig geschlagen worden. Die liberal-conservative Partei hat den Sieg davongetragen und die beiden Prinzen Constantin und Demetrius Ghika, welche sich durch ihre in der Vertheidigung conservativer Grundsätze berechtigte Opposition gegen die Regierung ausgezeichnet haben, sind zum vierten Male wieder gewählt worden. Der Minister des Innern, Foro, hat nur 7 Stimmen erhalten und auch der Minister Boieresco, der wegen seiner früheren sozialistischen Grundsätze bekannt war, ist nirgends gewählt worden. Es ist dies, jenen Nachrichten zufolge, die bedeutendste Niederlage, welche die Regierung des Prinzen Cousa bisher erlitten hat, und es sind noch nirgends Wege angebahnt, die eine Vermittlung zwischen den großen Grundbesitzern und der demokratischen Regierung zu Stande bringen könnten. Die Grundbesitzer wollen zwar im Interesse der Bauern ein bedeutendes Opfer bringen und stimmen darin mit der Commission von Fokschani überein, aber die rein revolutionären Bestrebungen der Regierung werden in den Donaufürstenthümern noch lange Widerstand finden, und wahrscheinlich eine neue Einmischung der Mächte zu Folge haben.

Von der montenegrinischen Grenze, 19. April, wird dem „Diav." gemeldet, daß am 14. alle Montenegriner nach Cetinje berufen wurden, um dort Kriegsmunition zu empfangen.

Die Wiener Ztg. schreibt: Unter mehrfachen Versionen, welche über das Abbrechen der Berliner Verhandlungen in Umlauf gekommen sind, ist neuerlich mit dem Anschein größerer Bestimmtheit die Behauptung aufgetaucht, daß Oesterreich einen von Preußen ausgegangenen rein militärischen Reform-Entwurf der Bundes-Kriegsverfassung zum Anknüpfungspunkt für Forderungen politischer Natur benützt; daß es unter anderen von Preußen die Garantie des Besitzes von Venetien verlangt habe.

Wir glauben dagegen behaupten zu dürfen, daß Oesterreich die Forderung einer Garantie dieses ohnehin schon durch die bestehenden Verträge gesicherten Besitzes nicht gestellt hat; ja, daß von Oesterreich Forderungen oder Vorschläge politischer Natur überhaupt nicht kundgegeben worden sind, welche über den Geist und den Wortlaut der Bundesgesetze und der Verträge von 1815 hinausgegangen wären.

Wir können nur bedauern, daß durch einzelne Partei-Organe versucht wurde, die Saat des Mißtrauens und der Mißverständnisse selbst zwischen deutschen Regierungen auszustreuen. Die Regierungen sind von der Nothwendigkeit fortdauernder Verständigung und wahrer Einigkeit zu sehr durchdrungen, als daß nicht die Zuversicht ausgesprochen werden dürfte, es seien zwischen ihnen die guten Beziehungen keinen Augenblick gefährdet gewesen. Es ist aber die Aufgabe aller Wohldenkenden — statt unlösbare Fragen aufzuwerfen und die Brandfackel der Zwietracht von Neuem in ein veraltetes Parteitreiben zu werfen — lieber nach Kräften dazu beizutragen, daß jeder solcher Anschlag, von wo immer er ausgehe, scheitern möge.

Landtags-Angelegenheiten.

Czernowitz, 21. April. In der gestrigen Sitzung unseres Landtages brachte der Abg. Alth auch das Concordat zur Sprache. Er beantragte, es möge ein Beschluß eingeholt werden, ob dasselbe für die Bukowina praktische Anwendung finden oder wirkungslos bleiben soll. Er, als Protestant, sei zwar durch das neue Protestantengesetz befriedigt und spreche im Namen seiner Glaubensgenossen hiefür den innigsten Dank aus, könne jedoch seinen Antrag nicht zurückziehen. Nik. Petrinó mahnte zur Geduld: Das Concordat sei ein Staatsvertrag und gehöre sonach in das Bereich der Debatte bei der Reichsversammlung, er sei übrigens überzeugt, daß Se. Majestät allen Confessionen werde gerecht werden. — Für den Antrag des Abgeordneten Alth sprachen Abg. Hormuzaki und Prof. Popowicz, ersterer stellte den Mittelantrag, ein Comité zu bestimmen, welches dem Reichsrath zu Hilfe kommen und ihm alle jene Motive vorlegen möge, auf Grund welcher die Versammlung die Wirkungslosigkeit des Concordates für die Bukowina erbitten möge. Nik. Petrinó erwiderte, daß er, wenn er nicht die volle Zuversicht besäße, daß in dieser Beziehung das Land zufriedengestellt würde, der erste wäre, der gegen das Concordat stimmen würde. Popowicz sagte: die Bukowina hat ein Recht auf eine Ausnahme, wenn auch das Concordat im ganzen Reiche bestehen sollte. Der Landeschef gab ebenfalls beruhigende Versicherungen über die Absichten der Staatsregierung und sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Landtag sich immer mehr in das Gebiet der höheren Politik entferne. Bei der Abstimmung blieb der Antrag Alth's in der Minorität.

Agram, 27. April. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung formulirt Hr. v. Kukuljevic seinen in der letzten Sitzung gestellten und angenommenen Antrag bezüglich der Abdicationsurkunden, und will denselben in dieser Form im Protokoll aufgenommen haben. Dieser Antrag lautet dahin, daß: im Sinne der alten Rechte der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien, und nachdem in den k. Reskripten die Abdication des Königs Ferdinand V. und des Erzherzogs Franz Karl nur oberflächlich erwähnt wird, der Landtag beschließe, den König zu bitten, daß die auf diese Abdication sich beziehenden Urkunden dem Landtage in derselben Weise ehestens mitgetheilt werden, wie dies am ungarischen Landtage geschehen. Nach einer lebhaften Debatte, an der sich die Herren Vrbancic, Kuslan, Pogledic, Prica, Stroßmayer, Kraljevic und Veber betheiligten, wird die vom Hrn. Kukuljevic vorgelesene Formulirung seines Antrages gutgeheißen.

Der Beschluß des Istrianer Landtags, die Wahlen zum Reichsrathe nicht vorzunehmen, stößt im Lande auf lebhafte Oppositionen. Wie die Insel Cherso, so haben auch andere Gemeinden Istriens gegen jenen Landtagsbeschluß Protest erhoben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. April. Morgen wird die feierliche Eröffnung des Reichsrathes stattfinden. Derselben wird ein Gottesdienst im Stephansdom vorausgehen.

Der apostolische Nuntius Erzbischof de Luca gibt nächster Tage den zum Reichsrathe hier versammelten Kirchenfürsten zu Ehren ein Festdiner.

Die Reichsraths-Section im Staatsministerium wird heute wieder aufgelöst und werden deren Geschäfte an die künftigen Ordner beider Häuser übergehen.

Ueber das Parlamentsgebäude schreibt ein Wiener Corr. der Bohemia: Von außen trägt das Haus den Typus eines Nothbaues; das Ganze ist gedrückt, unansehnlich. (?) Einige Entschädigung hiefür bietet die freundliche Lage des Hauses, mitten in einem Gärtchen, rings von dem Glacis umgeben, der Horizont von dichtbewaldeten Bergen eingeschlossen. Das Innere des Parlamentshauses versöhnt dagegen vollkommen mit dem unfreundlichen Eindrucke, den das Aeußere hervorruft. Durch eine elegante Vorhalle und die räumlichen Garderoben gelangt man in den großen Parlamentssaal. Derselbe bildet ein Viereck, in dem durch die Gallerie und die dieselbe stützende vorspringende Mauer ein eirunder Raum gebildet wird, innerhalb dessen sich die Sitze für die Abgeordneten im Halbkreise befinden. In dem amphitheatralisch gebauten Halbkreise befinden sich sieben Abtheilungen mit Bänken, in jeder Abtheilung zählt man acht Reihen Bänke. Wenn ich mich eines parlamentarischen Ausdrucks bedienen soll, so hat die äußerste Rechte eine Abtheilung, die Rechte zwei Abtheilungen, das Centrum eine Abtheilung, die sich in den letzten Bänken wieder theilt, um einen Durchgang zu gewinnen, die Linke zwei Abtheilungen und die äußerste Linke eine Abtheilung von fortlaufenden Sitzreihen. Die Sitze sind aus Rohr geflochten und mit rothem Leder überzogen, die Lehnen gepolstert und mit demselben Stoffe bedeckt; die Bänke aus gelb angestrichenem Eichenholz; für jeden Abgeordneten ist ein eigener, durch Seitenlehnen separirter Fauteuil bestimmt; jeder Abgeordnete hat in seiner Bank eine kleine versperrbare Lade. Die Deputirten treten durch die beiden Mittelthüren rechts und links vom Präsidium ein; doch sind auch an den Rückwänden Thüren angebracht, durch welche die Abgeordneten, die in den rückwärtigen Reihen Platz nehmen, bequemer zu ihren Sitzen gelangen können, als durch die Haupteingänge. In der Mitte der Längenwand befindet sich das Präsidium auf einer mäßig hohen Estrade; rechts und links vom Präsidententisch ist das Bureau postirt; vor dem Präsidenten ist die Tribune angebracht, zu der nur eine Stufe führt; zu beiden Seiten der Rednertribune sind die Plätze für die Stenographen angebracht. Rings um den Saal in entsprechender Höhe läuft die Gallerie, so zwar, daß zwischen der obersten Reihe des Amphitheaters und der Gallerie noch immer eine Entfernung von einer Klafter ist. In der Mitte gerade dem Präsidenten gegenüber befindet sich die kaiserliche Loge, zu der eine eigene Halle führt; dieselbe ist reich mit rothem Sammt und Goldbrocat ausgestattet; über derselben prangt auf goldenen Leisten der kaiserliche Doppelaar; auch über dem Sitze des Präsidenten ist ein Doppeladler angebracht, in dessen Brust sich zugleich das Reichswappen mit sämmtlichen Emblemen befindet. Unmittelbar vor dem Centrum und ungefähr acht Schritte von der Tribune entfernt befindet sich im Halbkreise die Ministerbank; sie zählt zehn Sitze, reich gepolsterte, massiv gearbeitete Fauteuils. Die Ministerbank hat dieselbe Einrichtung wie die Bänke für die Abgeordneten. Zu beiden Seiten der Hofloge befinden sich die Logen für das diplomatische Corps, für die hohen Beamten und die Aristokratie, das Publicum, und an den beiden Enden der Galerie sind die Journalistenlogen angebracht, von denen die zur Rechten dreißig, die zur Linken fünfzehn Sitze mit Schreibpulten zählt. Die Malerei des Saales ist sehr einfach, die Decke in neun große Felder abgetheilt, die einfache Arabesken enthalten. Von der Mitte des Saales hängt jener riesige Gaskandelaber herab, der schon in der Reitschule der kaiserlichen Burg im Parlament des Jahres 1848 Dienste leistete und dessen Flammen in den denkwürdigen Nächten des Octobers ein historisches Schauspiel beleuchteten. Die übrigen Räumlichkeiten des Parlamentshauses sind sehr elegant eingerichtet; fünf Zimmer mit geschmackvoller Möblirung für den Präsidenten und das Bureau, zwei Conferenzstuben für Abgeordnete, ein Saal für die Minister und mehre Zimmer für Stenographen und Hausbeamte. Von dem Parlamente führt eine Allee und ein bis jetzt noch ungepflasterter Weg in das Zeughaus der innern Stadt, wo sich die Commissions- und Berathungszimmer befinden.

Der Judex-Curiae Graf Apponyi ist gestern Nachmittags mit dem Schnellzuge nach Pest zurückgekehrt.

Der türkische Botschafter, Derwisch Pascha, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Die verwitwete Frau Herzogin Antonie von Sachsen-Koburg-Kohary hat dem neu vermälten Paar, ihrem Sohne Leopold und seiner Gattin Konstanze, ihre auf der Landstraße gelegene schöne Villa, so wie der Schwiegertochter insbesondere einen prachtvollen Brillantschmuck zum Geschenke gemacht.

In Pest angekommene Dampfschiffs-Passagiere brachten die Neuigkeit mit, daß unterhalb Komorn der mit Geschütz und Munition beladene Schlepper eines Kriegsdampfers, von unbekannter Hand angebohrt, untergegangen sei. Man sei bereits mit der Heraufholung der Geschütze beschäftigt.

Deutschland.

Ueber das österreichische und das preußische Herrenhaus schreibt die „Bresl. Ztg." wörtlich wie folgt: „Das bekannt gewordene Verzeichniß der theils erblich, theils auf Lebenszeit ernannten Mitglieder für das Herrenhaus des österreichischen Reichsrathes hat hier einen großartigen Eindruck gemacht. Man ist überzeugt, daß diese Herren der österreichischen Regierung in ihren Fortschrittsbestrebungen nicht die Schwierigkeit machen werden, wie das bei unseren Herren der Fall ist. Gegenüber dem österreichischen Herrenhause verliert das unserige alle Bedeutung. Nicht nur der Mangel an Glanz der Namen, die in demselben zusammengewürfelt sind, sondern auch die Verfehltheit seiner Zusammensetzung tritt uns recht sichtbar vor die Augen. Durch die Ueberschwemmung unseres Herrenhauses mit der mittellosen Ritterschaft wurde demselben von vorneherein eine gewisse Kleinlichkeit aufgeprägt, welche überall die Nahrungssorgen begleitet und dem Geiste keinen Aufschwung über die persönlichen Verhältnisse gestattet. Diese Kleinlichkeit ist es hauptsächlich, welche den hohen Adel, an welchem Preußen ohnehin nicht reich ist, von dem Hause fern hält. Durch das Präsentationswesen ist es Herrn Stahl und Konsorten gelungen, eine arme Ritterschaft in das Herrenhaus zu bringen, die durch ihre soziale Stellung unfähig ist, sich zu einer großartigen Politik zu erheben, wie sie für eine von allen Seiten angefochtene Großmacht unentbehrlich ist. Die Mitglieder unserer armen Ritterschaft mögen in ihren häuslichen Kreisen und in der Verwaltung ihrer verschuldeten Gütchen sehr ehrenwerth sein, aber für das Herrenhaus sind sie ein Uebelstand, an dem dasselbe früher oder später zu Grunde gehen muß. Sagt man doch jetzt schon, daß die Regierung von dem Gedanken, demselben mit einem neuen Pairsschube zu Hilfe zu kommen, Abstand genommen und zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß demselben nur durch eine radikale Reform zu helfen sei. Diese wird denn auch in der That früher oder später vorgenommen werden müssen."

Nach Berichten aus Berlin sind zwischen den Hansestädten Verhandlungen im Gange, welche den Zweck haben, aus den eigenen Mitteln der Hansestädte eine Kanonenboot-Flotille aufzustellen und damit der Sache der Küstenvertheidigung einen Anstoß zu geben, welcher geeigneter sein würde, als alles lange Hin- und Herreden, die noch obwaltenden finanziellen und anderen Bedenken sowohl einzelner Uferstaaten als des Bundes selbst zu beseitigen und einen thatsächlichen Kern für eine deutsche Seewehr zu bilden.

Graf Buol-Schauenstein, der frühere öst. Minister des Aeußern, hat am 24. Frankfurt, wo er seit einigen Wochen verweilte, verlassen, um sich nach Mannheim, seinem ständigen Aufenthalte zu begeben.

China eingetroffen war. Auch das sollte ich am nächsten Tage erfahren, denn heute schien die Stadt doch noch verhältnißmäßig ruhig, und ich kehrte auch bald wieder in mein Hotel zurück, einige Briefe für den nächsten Dampfer zu schreiben.

Früh am nächsten Tage war noch Alles trocken auf den Straßen, als ich aber um zwölf Uhr vom Frühstück zurückkam, herrschte ein ganz anderes, höchst eigenthümliches Leben. Der Carneval hatte begonnen, oder Krieg war zwischen Balcon und Trottoir erklärt worden, und die schönen Belagerten hielten die verschiedenen Balcone besetzt, zwischen einer Anzahl von wohlgefüllten Eimern, einem Blechbecher mit Henkel in der Hand, auf den Feind und zugleich auf Beute zu lauern. So gut es ging, waren sie dabei hinter Jalousieen oder Gardinen versteckt, ahnungslos Nahende nicht vor der Zeit schüchtern zu machen, und sie hätten sich am besten mit Spinnen, in ihrem Netze zusammengekauert, vergleichen lassen, wenn dieser Vergleich nicht eben zu häßlich für so junge, liebe, von Neckerei und Uebermuth, Schadenfreude und gespannter Erwartung strahlende Gesichter gewesen wäre.

Die Eier, wie ich jetzt ausfand, gehörten ebenfalls zu dem Feste und waren Munition für die Angreifer, dann und wann auch für die Belagerten selber. Es waren ausgeblasene, von denen die Zuckerbäcker schon durch das ganze Jahr den Vorrath für diese Tage anhäufen und aufspeichern, ausgeblasene und von gewissenhaften Menschen mit wohlriechendem, von gleichgültigen mit einfach reinem, von gewissenlosen oder boshaften mit Straßenrinnen-Wasser gefüllt, um nach allen Richtungen hin, geschickt oder ungeschickt, versandt zu werden. Die Eier werden dann, wenn sie gefüllt sind, mit Pech oder Wachs verklebt, und zerplatzen natürlich, sobald sie beim Wurf den geringsten Widerstand finden.

Wohlriechende Wasser standen ebenfalls überall zum Verkauf aus, theils in kleinen zierlichen Fläschchen in den verschiedenen Läden, theils in Ale- und Porterflaschen, mit der Etiquette Eau de lavande, auf den offenen Ständen der Plaza und in den abzweigenden Straßen. Draußen in den Vorstädten, wo meistens Neger wohnten, wußten die Verkäufer recht gut, daß sie kein Eau de lavande brauchten oder absetzen konnten.

Und der Kampf begann! In den Straßen schlichen junge Burschen und Männer, theils verdächtig aussehende Zinnspritzen, theils lange messingene Instrumente der Art unter dem Arme, kleine Negerjungen hinter sich, die große Eimer mit reinem Wasser schleppten. Andere trugen Körbe mit Eiern am Arm, Reiter sprengten mit eben solchen munitiongefüllten Flechtwerken über das Pflaster, und bald eröffnete sich hier und da ein kleines Tirailleur-Gefecht, das gewöhnlich mit einem Sturzbad von einem der Balcone auf einen völlig harmlosen Wanderer niederbrach und von der lauernden Rächerschaar begierig aufgenommen wurde.

Voraus bemerken muß ich, daß die Damen sowohl wie die Belagerer auf diesen Kampf völlig vorbereitet sind. In den Häusern, in denen „gespielt" werden soll (wie diese Sündflut scherzhafter Weise genannt wird) sind die vorn heraus liegenden Zimmer total geräumt, Spiegel und Bilder entfernt, selbst die guten Möbel hinausgetragen, und die Damen haben sich leichte Kleider angezogen, die wieder gewaschen und nicht leicht verdorben werden können.

Auch die Herren wissen, was ihnen bevorsteht, und der älteste Poncho und Hut wird vorgesucht, dem drohenden Sturme damit Trotz zu bieten. Auf der Plaza wurden sogar ordinäre Hüte zu 4 Realen das Stück ganz besonders verkauft, und so ziehen die Kämpfer gleich gewappnet ins Gefecht, und nur die Zuschauer, „die Neutralen", bezahlen gewöhnlich die Zeche mit einem neuen Rock oder Hut und Grimm im Herzen.

Aber selbst an diesem zweiten Tage hielt sich noch Alles in seinen Schranken. Unzählige Eimer Wasser wurden zwar auf alles niedergegossen, was sich in Gießens Bereich solchen Fenstern oder Balconen näherte; unzählige Eier flogen, bald gut, bald schlecht gezielt, nach den neckischen Schönen hinauf, die ihr Gesicht so gut wie möglich hinter Knickschirmen oder Fächern vor dem oft gar nicht sanften Wurf schützten, gossen ihren Inhalt über ihre Kleider, oder klatschten harmlos gegen die Fenstersimse oder im Innern der Stuben gegen die Tapeten an — aber es gab doch noch Plätze, wo man dem Unwesen ausweichen konnte; es gab noch Straßen, in denen man mit einiger Vorsicht, bald diese, bald jene Seite benutzend, durch die besseren Theile der Stadt kommen konnte. In die Vorstädte hätte man sich freilich schon da nicht mehr wagen dürfen. Am dritten und letzten Tage waren aber alle Schrecken losgelassen, und wer da ausging, konnte sich auch fest darauf verlassen, daß er nicht ungewaschen wieder sein stilles Haus-Asyl erreichte.

Ich mußte an diesem Tage nach Churillos, dem dicht bei Lima gelegenen Badeorte, hinaus, nach dem sich der größte Theil der ruhigen Bewohner Lima's geflüchtet hatte. Schon um sechs Uhr ging ich an die Eisenbahn, denn dort hinaus führt ein Schienenweg, frühstückte ganz in der Nähe und kam glücklich durch. Um eilf Uhr kehrte ich wieder zurück, und zwar wieder erster Classe, in einem durch Fenster verschlossenen Wagen, denn der Zug geht eine Strecke durch die Vorstadt, und ich hatte eine Ahnung, daß man in den offenen Wagen zweiter Classe nicht so ganz ungeschoren bleiben würde. Ich hatte mich nicht geirrt. Als wir wieder in Lima durch dieses Viertel einliefen, ließ der schon darauf abgerichtete Ingenieur den Zug ganz langsam gehen, und furchtbares Geschrei und Lachen verrieth, daß vorn am Zuge etwas Außergewöhnliches vorgefallen. Gleich darauf passirten wir eine ganze Reihe mit rother und blauer Farbe wie mit Mehl beworfener, durch und durch begossener Negerweiber, die

Frankreich.

Paris, 26. April. Gestern hat der Kaiser, wie der „Moniteur" berichtet, im boulogner Holze die Division schwerer Kavallerie, welche unter dem Kommando des Generals Allonville in Versailles steht, Revue passiren lassen. Die erste Linie bildeten das 8. und 9. Kuirassier-Regiment, die zweite zwei Carabinier-Regimenter. Der Kaiserliche Prinz, in der Corporal-Uniform des 1. Garde-Grenadier-Regiments, ritt auf einem Pony seinem Vater vorauf, als dieser die Fronte passirte. Die Kaiserin wohnte der Revue in offenem Wagen bei. Der Kaiser hat den Ankauf der kostbaren Campagna-Sammlung in Rom beschlossen; der gesetzgebende Körper wird zu diesem Zwecke vier Mill. Franken zu bewilligen haben. — Herzog von Grammont wird bald auf Urlaub von Rom hierher kommen; doch scheint es in der letzten Zeit zweifelhaft geworden zu sein, ob er später wieder auf seinen Posten zurückkehren werde. Man hegt sogar in den katholischen Kreisen die bis jetzt allerdings noch sehr schwache Hoffnung, daß vielleicht Hr. v. Bourqueney an Grammonts Stelle sich nach Rom begeben würde. — Der Präfect des Departements der deux Sèvres hält noch immer das Verbot aufrecht, das er seinen untergebenen Beamten in Bezug auf den Umgang mit dem Bischofe von Poitiers ertheilt hatte. Es wurde neuerdings wieder eingeschärft, daß man sich aller üblichen Aufmerksamkeiten und Ehrenbezeigungen gegen den Prälaten bei dessen bevorstehender bischöflicher Rundreise zu enthalten habe. — Eine Anzahl von Fabrikanten hat an den Staatsminister eine Petition für eine permanente industrielle Ausstellung gerichtet. — Das Théâtre Français wird eine durchgreifende Umgestaltung erleiden. Man ist im Staatsministerium eben damit beschäftigt. — Herr v. Segur Dupeyron, französischer Konsul in Warschau, hat Weisung erhalten, in versöhnlichem Sinne auf die Führer der nationalen Bewegung einzuwirken und ihnen zu einer Annäherung an Rußland seine Vermittlung anzutragen. — Um den beiden Marseiller Häusern Balthazzi und Comp. und Hava, welche am 19. d. ihre Zahlungen eingestellt haben, wieder aufzuhelfen, ist der Bank von Frankreich, welche, wie es heißt, für 31 Mill. französische Wechsel auf sie in Händen hat, von London und Konstantinopel her Bürgschaft angeboten worden. Unter den Schuldnern figurirt die Pforte allein mit 25 Millionen. — Der Befehlshaber der englischen Expedition nach China, General Sir Hope Grant, ist in Paris eingetroffen.

Schweiz.

In Mendrisio fand dieser Tage die Versammlung der Tessiner Section des „Helvetia"-Vereins statt, um sich über die Gelüste und Bestrebungen, die italienischen Gebiete der Schweiz an Piemont zu annectiren, auszusprechen. Mit Acclamation wurde folgende vom Ständerath Beroldingen vorgeschlagene Erklärung angenommen: daß die italienischen Schweizer mit der herzlichsten Theilnahme die Wiedergeburt Italiens begrüßen, daß sie aber in dieser Theilnahme keinen Grund finden, ihr altes theures Vaterland weniger zu lieben. Auch die Gleichheit der Sprache könne sie so wenig bewegen, den Anschluß an das Königreich Italien zu wünschen, als die Nordamerikaner wieder Engländer, die Südamerikaner wieder Portugiesen werden wollen. Angesichts der Eidgenossen wie der italienischen Nation erklären die Tessiner, daß sie die lebhaftesten Sympathien für die Italiener hegen, daß sie aber als Schweizer und Republikaner leben und sterben wollen.

Großbritannien.

London, 25. April. Die Stellung, welche die Opposition dem Ministerium gegenüber in der Budgetfrage einzunehmen beabsichtigt, ist noch immer nicht bestimmt. Zu den gestern darüber mitgetheilten Gerüchten ist ein neues gekommen: Palmerston sei entschlossen, für's ganze Budget in allen seinen Theilen einzustehen und zu einer Parlamentsauflösung bereit, wenn ein wichtiger Bestandtheil desselben vom Unterhause verworfen werden sollte. Der Ursprung dieser Gerüchte läßt sich bis in den Reformclub verfolgen, und es sollen damit alle Schwankenden, denen vor einer Auflösung bangt, auf die Seite Gladstone's hinübergedrängt werden. Es ist die alte Drohung, die bei ähnlichen Gelegenheiten regelmäßig wiederkehrt, immer bezweifelt wird und doch nie ganz ohne Wirkung bleibt. Der toryistische „Herald" hält sich seinerseits überzeugt, daß das Ministerium unterliegen und Lord Derby binnen Kurzem zur Königin berufen werden wird.

Italien.

Dem „Vat." wird aus Turin, 23. April, geschrieben: Garibaldi hat, wie Sie bereits wissen werden, Turin verlassen. Vor seiner Abreise versuchte derselbe nochmals seine Idee durchzusetzen und die sogenannte Befreiung Venetiens zu beschleunigen. Zu diesem Behufe hatte derselbe alle seine hier befindlichen Generale versammelt und suchte sie für die Idee zu gewinnen, auf eigene Faust einen Coup gegen Venetien zu unternehmen; sein Vorschlag fand jedoch kein Gehör und so reiste derselbe denn grollend ab. Der bekannte Advocat Tecchio, das Verbindungsglied zwischen Cavour und der republikanischen Partei, spielte stark die Vermittlerrolle zwischen Cavour und Garibaldi — und wir können mit Sicherheit die Zugeständnisse nennen, welche Cavour Garibaldi zu machen bereit war. Diese sind: Man wird von Seite der Regierung den Werbungen von Freiwilligen durch Garibaldi's Agenten keinerlei Hindernisse in den Weg legen und sogar Geldmittel zur Erhaltung derselben bestimmen, wenn Garibaldi bei seinem Ehrenworte sich verpflichtet, keinerlei Expedition ohne Wissen und Willen der Regierung zu unternehmen. Die Regierung ist in Kenntniß davon, daß der Oberstlieutenant Spongano mit 300 Freiwilligen in Montenegro zu landen von Garibaldi beauftragt ist, sie wird diese Expedition jedoch gänzlich ignoriren und Garibaldi jetzt wie früher dort gewähren lassen. Garibaldi hat den Obersten De Boni nach London geschickt, um daselbst 25.000 Stück Gewehre zu bestellen, die Regierung unterstützt diese Mission und übernimmt es, die nöthige Munition für diese 25.000 Stück Gewehre beizustellen. — Oberst De Boni kann zugleich angewiesen werden, bei dem Bankhause Soother und Comp. in London 1 Million Francs für Rechnung Garibaldi's zu erheben, da die Regierung hiefür garantirt. Garibaldi möge sich nur gedulden, die Regierung des Königs gehe demselben Ziele wie er entgegen, nur wolle sie stets mit Vorsicht und Geduld erreichen und sich nicht durch unüberlegte Handlungen compromittiren. Endlich verspricht Cavour Garibaldi seinerzeit das Commando über 60.000 Mann Freiwillige. Dies sind die Vorschläge, die Tecchio Garibaldi persönlich überbrachte. Dieser hat nun, da er nichts Besseres thun konnte, nachgegeben, doch ist seine Versöhnung mit Cavour keineswegs erfolgt, und man befürchtet hier sehr stark, daß Ersterer sich wieder rückhaltslos dem Mazzinismus in die Arme werfen werde.

Rußland.

Die Warschauer „Polizeizeitung" bringt eine ganze Reihe von Berichtigungen ausländischer Nachrichten über die Warschauer Vorgänge. Hienach wäre es falsch, daß die Zahl der am 8. April Getödteten sich auf „Hunderte" belaufe; die Zahl der Gefallenen betrage nicht mehr als zehn (wie der amtliche Bericht bereits mitgetheilt) und die Verwundeten werden gut behandelt. Ferner sei Warschau am 9. April keiner Plünderung preisgegeben gewesen, auch habe weder vor- noch nachher irgend eine Verletzung des persönlichen Eigenthums stattgefunden. Die Nachricht des „Journal des Deb.", als ob Warschauer Arbeiter am 8. April unter einander gelost hätten, wer von ihnen in den Tod gehen soll, sei eine Fabel, ebenso wie die Mittheilung der „Breslauer Ztg.", daß aus Modlin vier der bei den Manifestationen vom 8. April am meisten compromittirten Personen entlassen worden seien, weil sie Agenten der polenfeindlichen Partei waren. Ferner sei es auch falsch, daß nicht mehr als 100 Personen auf einmal die katholischen Kirchen besuchen dürfen, nach deren Entfernung andere hundert eingelassen werden.

Im weiteren Verfolg der Berichtigungen, schreibt die „Polizei-Zeitung" vom 25., widersprechen wir auf das Bestimmteste der in der Posener Zeitung veröffentlichten Nachricht von dem vermeintlichen Mangel, den die Gefangenen auf der Festung Nowogeorgewsk (Modlin) zu erdulden haben. Zunächst beträgt die Zahl dieser Gefangenen nicht 300, sondern noch nicht 100, ferner erfreuen sich diese Gefangenen einer sehr guten Behandlung und leiden an Nichts Mangel. — Der Oberst vom Generalstabe Peucker, der seit langer Zeit an Hypochondrie litt, hat sich am 26. März (7. April) Morgens das Leben genommen. Die Feststellung des Datums ist allein genügend, um alle dafür erdichteten Ursachen zu widerlegen, welche von der Posener, Krakauer (soll wohl heißen „Czas") und Schlesischen Zeitung berichtet worden sind. — Es ist unwahr, daß ein Oberst Popow seinen Degen zerbrochen habe, „weil er ihn nicht mit Polenblut beflecken wollte", wie Correspondenzen der Posener und Krakauer Zeitung angeben. — Die Indépendance veröffentlicht am 27. April eine Depesche aus Warschau, in welcher ebensoviel Unwahrheiten als Worte enthalten sind. „Bis jetzt ist das Militär in Warschau concentrirt, heißt es in dieser Depesche, die Provinzen sind ganz entblößt, die Soldaten plündern die Vorübergehenden aus. Die Kosaken haben die Stadt Chelm angezündet, um sie zu plündern, — das Feuer ist gelöscht worden." Obwohl in Warschau allerdings Militär concentrirt worden ist, so ist dennoch in der Provinz mehr als erforderlich zurückgeblieben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und täglich langen neue Truppen aus dem Kaiserreich ein. Die Soldaten haben weder geplündert, noch plündern sie gegenwärtig; sie befleißigen sich vielmehr überall der strengsten Mannszucht. Die Kosaken haben Chelm nicht angezündet, weshalb es auch selbstverständlich nicht nöthig war, das Feuer zu löschen; endlich hat dort, sowie überall, keine Plünderung stattgehabt.

Die Ernennung des Obersten v. Trepoff zum General-Major wird heute durch die Zeitungen officiell bestätigt. „Sein Dienstalter als General", schreibt man der „Schl. Z.", „datirt bedeutungsvoller Weise vom 27. Februar, und die Beförderung ist in Folge seiner Auszeichnung im Dienste eingetreten. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ist dem General Trepoff ein einjähriger Urlaub ins Kaiserreich und ins Ausland gewährt worden. Heute Vormittags fand die hier übliche Frühlingsprozession statt, welche den Zweck hat, Gott um seinen Segen für eine reiche Ernte zu bitten. Die Feierlichkeit hat, wie dies zu erwarten stand, trotz der sehr ungünstigen Witterung eine große Menge von Theilnehmern versammelt. Die Ruhe und Ordnung ist indessen in keiner Weise gestört worden, die längs der ganzen Krakauer Vorstadt und Neuen Welt aufgestellten Gendarmen und Kosaken hatten somit keine Veranlassung einzuschreiten."

Türkei.

Nach einer Depesche in der Patrie hat am 9. ein neues Treffen zwischen den türkischen Truppen und den Montenegrinern stattgefunden. Die letzteren standen in einer sehr starken verschanzten Stellung, welche nach einem mörderischen Kampfe genommen wurde. Der türkische General Mustafa Pascha wurde verwundet. Derselbe war im Commando Ismail Pascha gefolgt, der in der Affaire vom 4. stark verwundet worden war. Die Truppen, welche am 4. und 9. kämpften, gehörten zum regelmäßigen Militär und waren schon im Feuer. Omer Pascha wird ein Elitencorps, das bereits den Krieg an der Donau und in der Krim mitgemacht hat, unter seinem Befehl haben.

Eine gemischte Commission, welche sich an die serbisch-bulgarische Grenze begab, um die letzterer Zeit nach Serbien geflüchteten Bulgaren zur Rückkehr in die Heimat zu bewegen, ist unverrichteter Dinge auseinander gegangen. Sie bestand aus dem ersten Adjutanten des Fürsten von Serbien, Zabarac, dem Kaimakan der Belgrader Festungs-Garnison, Esref Bey, dem Widdiner Herli, Mollah Hussein, und drei Widdiner Carbadzis, d. h. angesehenen christlichen Bürgern.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Washington vom 12. April. Die Commissäre des Südens hatten die Bundes-Hauptstadt verlassen, ohne von dem Präsidenten Lincoln empfangen worden zu sein. Die Convention des Territoriums Arizona hatte sich für das Ausscheiden der Union erklärt. Die Miliz von Washington war einberufen worden. Der südliche Congreß war zu einer außerordentlichen Session einberufen worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 30. April.

* Morgen Mittwoch den 1. Mai Abends findet im Redoutensaale die bereits angekündigte Gewinnst-Lotterie zum Besten der unter Obhut der Wohlthätigen Gesellschaft stehenden Armen statt.

* Mit der heutigen Vorstellung des Lesort'schen Drama „Ein unbekanntes Meisterwerk" und der Oper von Kurpiński „Bojomir und Wanda" schließt der Wintercurs der polnischen Theatervorstellungen.

* Gestern Abends brach in dem nahe bei Krakau gelegenen Dorfe „Biały Prądnik" Feuer aus, bei welchem, wie verlautet, eine Hütte sammt Stallungen und dem darin befindlichen Vieh verbrannte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Direktion der Nordbahn hat bei dem Finanzministerium einen Protest gegen die Ausführung des Brünn-Marchegger Bahnprojektes der Staatsbahngesellschaft übergeben. Dieser Protest weist klar und deutlich nach, daß die Conzessionirung dieses Projektes eine Verletzung des der Nordbahn ertheilten ertheilten ausschließlichen Privilegiums wäre. Das Finanzministerium soll die Sache der Finanzprokuratur zur Rechtsbegutachtung übergeben haben.

Wien, 27. April. National-Anlehen zu 5% 76.- Geld, 76.10 Waare. — Neues Anlehen 81.25 G., 81.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 64.40 G. 64.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 721.— G. 723.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 164.40 G. 163.40 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2029.— G. 2030.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 158.— G. 158.25 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 124.50 G. 124.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 146.— G. 146.25 W. — K. Münzdukaten 6.92 G. 6.93 W. — Kronen 20.20 G. 20.23 W. — Napoleond'ors 11.64 G. 11.76 W. — Russ. Imperiale 12.— G. 12.02 W. — Vereinsthaler 2.19 G. 2.19½ W. — Silber 145.— G. 145.25 W.

Krakauer Cours am 29. April. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 322 verlangt, 314 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 69 verlangt, 68 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 146 verlangt, 145 bez. — Russische Imperials fl. 12.12 verl., 11.92 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.86 verlangt, 11.66 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.80 verl., 6.70 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.90 verl., 6.80 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83⅛ verl., 82⅛ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87¾ verlangt, 87 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 67.50 verlangt, 66.75 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 76.— verlangt, 75.— bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 159.50 verl., 158.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 29. April. Beide Kammern des Reichsraths wurden heute eröffnet. In der Herrenkammer führte Se. H. Erzherzog Rainer den Präses (Fürst Karl Auersperg), der am Morgen den Eid abgelegt, sowie den Vicepräses (Baron Philipp Kraus), ebenso in der Kammer der Abgeordneten Se. Exc. Minister Schmerling den Präses (Dr. Hein), sowie die Vicepräsidirenden (Graf Mazzuchelli und Professor Hasner) ein. Nach der Constituirung der Kammern wurden in denselben das October-Diplom und die Februar-Patente niedergelegt, worauf die Vertheilung der Allerhöchst erflossenen Reglements erfolgte. Sodann wurde den Vicepräsidirenden und den namentlich aufgerufenen Mitgliedern das Gelöbniß abgenommen. Mittwochs früh um 11 Uhr feierliche Eröffnung durch die Thronrede Sr. Maj. des Kaisers. Die nächste Sitzung Donnerstags.

Telegraphische Berichte über Landtagssitzungen:

Agram, 28. April. In der gestrigen Landtagssitzung wurde in Bezug auf Fiume, welches sich weigerte, den Landtag zu beschicken und wo die jüngst vom Civilcapitän eingeleitete Deputirtenwahl durch entgegenwirkende Einflüsse, Einschüchterungen u. s. w. unwirksam gemacht worden war, beschlossen, die in kürzester Frist zu erstattende Aeußerung über die Gründe dieser Weigerung abzuverlangen und den Auftrag zur Vornahme der Wahl zu ertheilen.

Agram, 29. April. Der heutigen „Agramer Z." wird aus der Herzegowina gemeldet: Am 11. d. M. wurde von Gacko aus eine 2- bis 3000 Mann starke Colonne gegen Nikšic entsendet, um dieses von den Insurgenten cernirte und hart bedrängte Fort zu entsetzen. Es kam zu einem mehrstündigen Kampfe, die Türken wurden noch während des Marsches in Front und Flanken angefallen, und mußten nach einem sehr empfindlichen Verluste von beinahe 300 Todten und Verwundeten den Rückzug antreten. Am 25. d. M. rückten große Insurgentenmassen gegen Trebigne vor, die sämmtlichen türkischen Streitkräfte sammt den Ortsbewohnern rückten ihnen entgegen. Bei Cicevo kam es zum Kampfe, welcher bei Abgang dieses Berichtes bei anhaltendem Kanonendonner noch unentschieden war.

Serajevo, 27. April. Achtzig mit Lebensmitteln beladene Pferde sind in Nikšić (für wen?) angekommen. Der Fürst von Montenegro hatte diesem Proviant-Convoi den Durchzug durch montenegrinisches Gebiet gestattet.

Zante, 24. April. Gestern fand ein Zusammenstoß der englischen Besatzung mit der Bevölkerung statt. Zwölf Soldaten und acht Einwohner sind verwundet.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 28. April. Nächste Woche wird der Kammer das Project einer Anleihe im Betrage von 500 Millionen Lire vorgelegt werden. Nachrichten aus Neapel vom 27. und 28. April zufolge herrschte daselbst an diesem Tage vollkommene Ruhe.

Neapel, 27. April. (Ueber Paris.) Gestern ist eine Bewegung hier ausgebrochen, welche unterdrückt wurde. Es fanden sehr viele Verhaftungen statt. Nachrichten aus den Provinzen melden, daß die Insurgenten, in dem Glauben, es sei die Verschwörung in Neapel geglückt, gegen letzteres im Anmarsche sich befinden. Fünfhundert Insurgenten sind aus dem Römischen in die Provinz Aquila eingefallen. Vier Schiffe mit bourbonischen Soldaten sind am 25. d. mit Civitá in der Richtung gegen Neapel ausgelaufen. Neapel ist ruhig.

Der „Perseveranza" wird aus Neapel vom 26. d. M. gemeldet: Eine Abtheilung Nationalgardisten, gefolgt vom Pöbel, drang angeblich wegen eines von Spaventa an die Gouverneurs gerichteten Rundschreibens, worin der Nationalgarde das Tragen der Uniform außer dem Dienste verboten wird, in den Palast des Ministeriums ein, bedrohte Spaventa, zog hierauf in seine Privatwohnung und plünderte dieselbe gänzlich aus. Weitere Excesse wurden durch die herbeigeeilte Nationalgarde unterdrückt.

Washington, 15. April. Eine Proclamation des Präsidenten Lincoln beruft die Miliz in der Stärke von 75.000 Mann ein, um die Festung und das Bundeseigenthum wieder zu erobern. Der Congreß wurde einberufen.

---

* [Berichtigung.] In der politischen Uebersicht des gestrigen Blattes ist auf der ersten Seite Spalte 2 in dem dritten Absatz von unten, wo von der Beurlaubung des Fürsten Gorczakow die Rede, zu lesen: Die letzte Angabe ist die richtige. Ferner ist in der telegraphischen Depesche aus Frankfurt zu lesen anstatt auf 43 Percent — um ⅛ Percent.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 29. April.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Wladisl. Graf Wodzicki aus Polen. Mathias Ueksanowski a. Posen. Lukas Dębski a. Polen. Alfred Stojanowski a. Polen. Alexander Bzowski a. Polen. Anton Kowalski a. Zawada. Felix Szybalski a. Rygulice. Karl Trzeciak a. Galizien. Franz Tichi, Bezirks-Vorsteher aus Saybusch.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Adam Graf Zamoiski nach Wien. Ladislaus Tabaczyński n. Tarnów. Alexander Komar n. Galizien. Ladisl. Szczerbiński n. Galizien. Josef Michałowski n. Galizien.

---

alle mit leeren Eimern und feiernden Gesichtern dicht an der Bahn standen, und als ich im Bahnhof ausstieg, sah ich Ursache und Wirkung dieser Fröhlichkeiten in dem traurigsten Coupé menschlicher Passagiere, die mir je vorgekommen.

Der erste, an den Seiten vollkommen offene Wagen zweiter Classe — lange, unförmliche Kasten, etwa 32 Fuß lang und 9 Fuß breit —, der mit Passagieren gefüllt war, hatte den ganzen Angriff bekommen. Triefend und bis an die Haut naß, manche in guten Kleidern, in der Stadt einen Besuch zu machen, stiegen und kletterten die Leute heraus. Das Wasser hatte sich außerdem mit dem Staub der Fahrt vermischt und konnte nicht dazu dienen, ihr Aussehen zu verbessern, und zwei derer, die ihrem Aerger in Worten Luft machen wollten, wurden außerdem noch von den Umstehenden ausgelacht. Das ganze Coupé schwamm im wahren Sinne des Wortes, und das Wasser lief über die eisernen Treppenstufen ins Freie.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Nächsten Donnerstag soll in Wien die Vermälung des Fürsten Georg Czartoryski mit Fräul. Marie Czermak stattfinden.

** Ein tragischer Fall wird aus Potsdam gemeldet. Der Rittmeister von Rohr, vom 2. Garde-Uhlanen-Regiment, machte am 22. nach beendetem Exerciren, einen Wettritt mit einem Kameraden und hatte dabei das Unglück zu stürzen, und sich derart zu verletzen, daß er noch an demselben Tage verschied. Als seine Mutter die Trauernachricht erhielt, traf sie der Schlag. Rittmeister v. Rohr hinterläßt eine Witwe und vier unmündige Kinder.

** Der „Elberfelder Zeitung" wird folgende geheimnißvolle Geschichte geschrieben: „Vor mehreren Wochen erschien ein Arzt aus Paris bei dem in Endenich bei Bonn wohnenden Besitzer der dortigen Irrenanstalt, Dr. Richartz, und entfernte sich mit demselben nach kurzer Unterredung, ohne daß man Reisezweck und Ziel wußte. Bald nachher telegraphirte Dr. Richartz aus Paris an seine in Endenich wohnende Frau, sie möge sofort auf der Coblenzer Chaussee in Bonn das schönste Haus, welches augenblicklich zu haben sey, auf ein Jahr miethen und dasselbe schleunigst und noch vor seiner Rückkunft mit den glänzendsten Möbeln versehen lassen, deren sie habhaft werden könne, ohne alle Rücksicht auf die Höhe der Preise, was Frau Richartz sofort in Ausführung brachte. Einige Tage nachher traf Dr. Richartz wieder ein, und es verbreitete sich alsbald das Gerücht in Bonn von der in Kurzem bevorstehenden Ankunft der Kaiserin Eugenie an einem bestimmten Abende, an welchem ganz Bonn auf dem Bahnhofe sich einfand. Der Eisenbahnzug traf ein, allein keine Eugenie. Allein am nächsten Morgen kam die mysteriöse Dame mit ungeheuerem Gefolge, diensttuenden Lakaien und Dienerschaft wirklich in Bonn an, wurde von Dr. Richartz nebst Gemalin ehrfurchtsvoll am Bahnhofe begrüßt, und in das zum Empfange bereitstehende Haus geleitet. Seitdem wird Dr. Richartz täglich mit einem höchst eleganten Wagen von Endenich nach ihrer Wohnung abgeholt und wieder nach Endenich zurückgeführt. Kein Mensch aber weiß bis jetzt, wer diese Zauberin ist, da Dr. Richartz unverbrüchliches Stillschweigen über ihre Person und Herkunft eidlich gelobt haben soll."

Amtsblatt.

N. 1199. **Edykt.** (2732. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do wiadomości, że ksiądz Jan Berlewicz dnia 25go Października 1835 r. w Nowéj górze z pozostawieniem rozporządzenia ostatniéj woli umarł.

Ponieważ ustanowiony dziedzic spadku zrzekł się, zaś temu c. k. Sądowi nie jest wiadomo, jakie osoby do spadku jego mają prawo, przeto wzywa się wszystkich tych, którzy z jakiegokolwiek tytułu do pomienionego spadku pretensyą rościć sobie zamyślają, w przeciągu jednego roku od dnia dzisiejszego w tutejszym Sądzie zgłosili się i przy udowodnieniu prawa dziedzictwa, oświadczenie do spadku złożyli, inaczéj bowiem spadek którego kuratorem adwokat p. Dr. Alth zamianowanym został, z zgłaszającemi się pertraktowany i o ileby im prawo przysłużało, przyznanym, część zaś spadku nieprzyjęta, lub gdyby się nikt nie zgłosił, cały spadek jako bezdziedziczny skarbowi przyznanym będzie.

Kraków, dnia 9. Kwietnia 1861.

Nr. 1338. **Vorladung** (2729. 1-3)

für den unbekannt wo sich aufhaltenden Theofil Barborowicz, Bäckergesellen aus Jaroslau.

Nach einer Anzeige der k. k. Gensdarmerie zu Mistek wurden vom Theofil Barborowicz in der Nacht vom 13. auf den 14. November 1860 von dem Bäckergesellen Josef Marek aus dem versperrten Boden seines Dienstherren Josef Michelko in Mistek verschiedene Kleidungsstücke und ein Geldbetrag von 5 fl. entwendet.

Nachdem Theofil Barborowicz nach den an ihn verübten Diebstahle sich von Mistek allsogleich entfernt hat, und wegen seines unbekannten Aufenthaltes bisher über diesen an ihn verübten Diebstahl nicht vernommen werden konnte, so wird Theofil Barborowicz aufgefordert, sich Behufs seiner Vernehmung über diesen Diebstahl unverzüglich bei der nächsten Gerichtsstelle zu melden, sich einvernehmen zu lassen und um Zusendung seiner Einvernehmung an das k. k. Kreisgericht Neutitschein unter Bezugnahme auf diese Vorladung das Ansuchen zu stellen.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Neutitschein, am 19. April 1861.

Edykt.

N. 1018—1022 civ. (2705. 1-3)

Przez c. k. Urząd jako Sąd powiatowy w Nowymtargu czyni się wiadomo, iż w dniu 25go Sierpnia 1847 r. zmarł w Krauszowie Mateusz Turza bez pozostawienia rozporządzenia ostatniéj woli.

Sąd nieznając pobytu Agnieszki i Maryanny Turzów, wzywa takowych, żeby w przeciągu roku jednego od dnia niżéj wyrażonego licząc, tu w sądzie się zgłosiły i oświadczenie do spadku wniesły; w przeciwnym bowiem razie spadek byłby pertraktowany z temi, którzy się zgłosili i z kuratorem Stanisławem Turzą dla nich ustanowionym.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, dnia 13. Kwietnia 1861.

N. 289. **Edykt.** (2721. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wieliczce na dniu 26. Grudnia 1781 urodzonego Jana Grzybowskiego, który podczas wojen francuzkich w r. 1808 do wojska francuzkiego wstąpił i dotąd nie powrócił się zawiadamia, że dla niego w celu zastępywania go pan Ludwik Łapiński za kuratora ustanowionym został i że w razie gdyby on w przeciągu roku od dnia pierwszego wytłoczenia tego edyktu rachując, ani sam się nie stawił, lub téż tutejszemu sądowi o swoim życiu i pobycie żadne doniesienie nie uczynił, do uznania go za umarłego przystąpi się.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Wieliczka, dnia 30. Marca 1861.

N. 1568. **Kundmachung.** (2709. 3)

Am 23. Mai 1861 wird in der Muszynaer Kämmereikanzlei eine öffentliche Licitation zur Verpachtung städtischer Gefälle auf die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 von 9 Uhr Früh angefangen abgehalten werden, und zwar:

1. Der städtischen Propination mit dem Fiscalpreise von 1298 fl. 15 kr. ö. W.
2. Des Nutzungsentgeldes von den im Rathhausgebäude ausgeschänkten Caal-Herrschaftlichen Getränken mit dem Fiscalpreise von 39 fl. 6 kr. österr. Währ.

Zu dieser Licitation werden Licitationslustige mit dem Beisatze eingeladen, daß sie 10% des Fiscalpreises als Vadium vor der Licitation erlegen müssen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 16. April 1861.

Z. 1867. **Edict.** (2720. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird über das von Abraham Blut und Joachim Chajes einverständlich mit der Rzeszower k. k. Verpflegs-Magazins-Verwaltung überreichten Gesuches wird allen Jenen, welche sich im Besitze des von der Rzeszower k. k. Militär-Magazins-Verpflegs-Verwaltung über den von Abraham Blut und Joachim Chajes zur Sicherstellung des von denselben mit dem genannten k. k. Verpflegs-Verwaltung für die Station Ropczyce auf die Zeit vom 1. December 1860 bis 31. Juli 1861 geschlossenen Brod sub arrendirungs-Vertrages als Caution erlegten Betrages in Grundentlastungs-Obligationen des Krakauer Verwaltungs-Gebietes Nr. 2458 und 3080 jede über 50 fl. CM., so wie auch der Nr. 9377 a. 100 fl. CM. jede von diesen Obligationen mit dem Datum: Krakau den 1. November 1853 und 6 Stück Coupons ausgestellten und nun in Verlust gerathenen Depositen-Scheines befinden, aufgetragen, diesen Depositen-Schein binnen einem Jahre diesem k. k. städt. deleg. Bezirks-Gerichte vorzulegen, ansonsten dieser Depositenschein für ungültig erklärt, und der Aussteller dessen nicht verpflichtet sein wird.

Rzeszów, am 19. April 1861.

Nr. 1076. **Abschrift** (2717. 2)

einer Kundmachung der k.k. Direction der Staatsschuld vom 16. April 1861.

1. Bei der am 16. April d. J. vorgenommenen eilften Verlosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen entstandenen Staatsschuldverschreibungen, dann bei der hierauf vorgenommenen zwölften Verlosung der Prioritäts-Actien dieser Eisenbahn, sind die in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge aufgeführten Effecte verlost worden.
2. Die bare Auszahlung der verlosten Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause E Heimann in Breslau, gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominal-Betrage in Thalern preuß. Courant.
3. Die verlosten Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landes-Hauptkassa in Krakau und zwar gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preuß. Courant, gegen Beibringung der Original-Actien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt.
4. Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verloste Obligation n oder Prioritäts-Actien, oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf dießfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verlosung bezogen.
5. Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau, die Zinsen von der Prioritäts-Actien dieser Bahn aber bei der Landes-Hauptkassa in Krakau, gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons, nach dem Nominalbetrage in Thalern preußisch Courant gezahlt.

Verzeichniß

der arithmetisch-geordneten 130 Nummern, welche am 16. April 1861 vorgenommenen eilften Verlosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern:

1 72 284 309 391 476 662 765 833 950 1255 1268 1329 1356 1427 1474 1591 1601 1680 1771 1936 2113 2302 2338 2421 2762 2772 2775 2874 3016 3151 3374 3457 3739 3791 3859 4207 4601 4704 4837 5116 5156 5284 5523 5708 5749 5941 6129 6729 6761 6796 7082 7291 7313 7373 7[illegible]85 7631 7638 7732 7804 7964 8108 8329 8640 8641 8725 8933 8981 9021 9120 9172 9252 9263 9515 9693 9819 9886 10436 10448 10526 10741 11071 11096 11162 11400 12035 12121 12362 12593 12849 13146 13221 13518 13553 13562 13781 13799 14010 14024 14026 14031 14223 14243 14286 14339 14406 14460 14502 14622 14994 15086 15112 15406 15460 15486 15571 15633 15693 15706 15773 15865 15919 15956 16029 16122 16186 16274 16843 17301 17863.

Verzeichniß

der arithmetisch-geordneten 23 Nummern, welche in der am 16. April 1861 vorgenommenen zwölften Verlosung der Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Actien-Nummern.

433 442 455 576 696 752 914 1014 1113 1142 1242 1312 1403 1427 1967 2200 2238 2624 2788 2853 3049 3392 3430.

Ausweis

über jene am 15. April 1857, 1858, 1859 und 16. April 1860 verlosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien, welche bisher zur Rückzahlung nicht producirt worden sind.

A. Obligationen:

Verlost am 15. April 1857 — Nr. 1782.
Verlost am 15. April 1858 — Nr. 11141.
Verlost am 15. April 1859 — Nr. 5485, 5850.
Verlost am 16. April 1860 — Nr. 1654, 5727, 8635, 11663, 12815, 14716, 16418.

B. Prioritäts-Actien:

Verlost am 16. April 1860 — Nr. 1359, 1765.

Von der k. k. Direction der Staaatsschuld.

Wien, am 17. April 1861.

N. 471. **Ankündigung.** (2706. 2-3)

Wegen Verpachtung der hierstädtischen Methpropination für die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 wofür der jährliche Fiscalpreis 486 fl. 78 kr ö. W. beträgt, wird am 10. Mai 1861 eine abermalige und im nicht günstigen Falle am 31. Mai 1861 jedesmal um 9 Uhr Vormittags eine dritte Licitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige versehen mit dem erforderlichen Vadium werden mit dem Bemerken eingeladen, daß vor Beginn der mündlichen Verhandlung auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Magistrat, Wieliczka, am 20. April 1861.

L. 471. **Obwieszczenie.**

W celu wydzierżawienia miejskiéj propinacyi miodowéj na lat trzy t. j. od 1. Listopada 1861 do ostatniego Pazdziernika 1864 odbędzie się w tutejszym magistracie powtórna licytacya dnia 10. Maja 1861 a w razie niepomyślnego skutku trzecia licytacya dnia 31. Maja 1861 każdą razą o godzinie 9téj zrana, na którą się licytowania chęć mających z tém dodatkiem zaprasza, że przed rozpoczęciem ustnéj licytacyi także pisemne oferty przyjęte będą.

Cena wywołania wynosi 486 fl. 78 kr. zaś wadium 50 fl. w. a.

Magistrat, Wieliczka dnia 20. Kwietnia 1861.

N. 6156. **Edykt.** (2692. 2-3)

C. k. Sąd krajowy krakowski zawiadamia niniejszym edyktem z miejsca pobytu niewiadomych sukcesorów Antoniny z Cywińskich Wewer, tudzież małżonków Klemensa Cywińskiego i Barbarę z Bykowskich Cywińską i tychże dzieci, oraz Karola i Symforonę Treitler albo w razie ich śmierci tychże nieznajomych sukcesorów i praw następców o uskutecznionem na dniu 21. Listopada 1860 L. 17927 przez Domicelę Zofię 2 im. Grzybowską, Józefa Aleksego 2 im. Grzybowskiego i Aleksego Piotra 2 im. Grzybowskiego złożeniu do tutejszego depozytu sumy 976 złr. 75 kr. w. a. jako ekwiwalent kaucyi wojskowéj 3000 złp. w stanie biernym realności Nr. 9 Gm. VII. Piasek st., 34, 35, 48 i 49 miasto IV. now. w Krakowie n. 1 on. zaintabulowanéj, którą małżonkowie Klemens Cywiński i Barbara Cywińska urodz. Bukowska aktem z dnia 24. Lutego 1803 na rzecz ich córki Antoniny Cywińskiéj późniéj zamężnéj c. k. kąpitanowéj Wewer zapisali i z tym dodatkiem że do zastąpienia ich praw co do tego depozytu i żądanéj deklaracyi na wymazanie kaucyi powyższéj, kuratorem adwokat p. Szlachtowski a jego zastępcą p. adwokat Kański ustanowiony został.

Kraków, dnia 15. Kwietnia 1861.

N. 9653. **Concurs.** (2716. 2-3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Finanzministeriums wird in dem Marktflecken Kołaczyce Tarnower Kreises eine Posterpedition errichtet.

Mit der dießfälligen Posterpedientenstelle ist eine Bestallung jährlicher 120 fl. und ein Amtspauschale jährlichen 24 fl. österr. Währ. gegen Abschluß des Dienstvertrages und gegen Leistung einer Caution vom 200 fl. verbunden.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung des Alters, der Vorbildung und bisherigen Beschäftigung, dann des Wohlverhaltens und der Vermögens-Verhältnisse so wie des Besitzes einer geeigneten Localität zur Unterbringung der Postkanzlei bis längstens 31. Mai 1861 hieramts einzubringen.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 19. April 1861.

N. 1794. **Concurs-Kundmachung.** (2707. 3)

Zu besetzen ist die k. k. priv. Markscheidsadjunctensstelle bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka in der X. Diätenclasse, dem Gehalte jährlicher Sechshundert dreißig Gulden österr. Währung Natural-Quartier und dem systemmäßigen Salzdeputate von jährlich 15 Pfd. pr. Familienkopf.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der mit gutem Erfolge absolvirten bergakademischen Studien der practischen Kenntniß im Bergbaufache und voller Gewandtheit im Markscheidefache, dann Vertrauheit mit den hierortigen Lagerverhältnisse und Kenntniß einer slavischen, vorzugsweise der polnischen Sprache, der Cautionsfähigkeit und unter Angabe ob und im welchem Grade sie mit Beamten des Amtsgebietes der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction binnen vier Wochen einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 22. April 1861.

Z. 6344. **Kundmachung.** (2693. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landes als Handelsgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß die bisher bestandene Sozietätsfirma „Em. Reich et Kraus" in Lipnik aus dem Handelsprotokolle gelöscht wurde.

Krakau, am 15. April 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 27. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	60 25	60 75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	76.80	76.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65.20	65 30
dtto. „ 4½% für 100 fl.	56 75	57 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	111 50	112 —
„ 1854 für 100 fl.	86 —	86 25
1860 für 100 fl.	84 —	84.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15 50	16 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl. . . .	89 —	90 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.—	85.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85 —	85.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl. . . .	84.50	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99 —
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	88 —	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.25	68 —
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	65 25	66.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	65.—	65 50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	63.—	63 50

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	720.—	721 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	164 80	164 90
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	571 —	573 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . .	2032 —	2034 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	283 —	283 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	181.50	182 —
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	107 50	108 —
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz.	185.—	186 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	158.25	158.75
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	426 —	428 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	189.—	295 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	385 —	390 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	395 —	400 —

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl. .	102.—	102.50
	10jährig zu 5% für 100 fl. .	97 —	97.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl. .	90.—	90 50
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.75	86 80
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		86 50	87.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	116 —	116.25
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . . .	99.50	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . .	127.50	128.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96 —	97 —
Salm zu 40 „	37.25	37 75
Palffy zu 40 „	36.25	36.75
Clary zu 40 „	35.25	35 75
St. Genois zu 40 „	36 75	37.25
Windischgrätz zu 20 „	22 25	22.50
Waldstein zu 20 „	26.—	26 50
Keglevich zu 10 „	16 50	16 75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	125.25	125 25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	125.25	125.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	110.50	111.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	146 75	147 —
Paris, für 100 Franks 5%	58 30	58 20

Cours der Geldsorten.

	Geld fl. kr	Waare fl. kr.	Letzter Cours fl. kr
Kaiserliche Münz-Dukaten . . .	6 98	6 96	6 35
„ vollwichtige Dukaten .	6 98	6 96	6 93
Krone	— —	— —	20 35
20Frankstück	11 85	11 80	11 80
Russische Imperiale	— —	— —	12 14
Silber	— —	— —	146 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
28	2	26 "86	+ 7·4	49	West schwach	Trüb		+0·0	+ 9·0
	10	26 56	+ 1·4	95	„ „	Heiter m. Wolken			
29	6	2[illegible] 99	1·0	97	„ „	„ „			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.